Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **FREIES SCHAUSPIEL ENSEMBLE FRANKFURT**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	2.055,53 €
Personal	150.776,38 €
Sachmittel	30.289,33 €
Sonstiges	17.328,34 €
Summe Ausgaben	**200.449,48 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	138.100,00 €
Zuschuss Andere	3.500,00 €
Eigenmittel	56.214,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	48.074,00 €
Summe Einnahmen	**197.814,00 €**

Art der Förderung I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das FREIE SCHAUSPIEL ENSEMBLE FRANKFURT hat im TITANIA seit Herbst 2010 sein neues Domizil gefunden. Bis 2004 hatte das FSEF im Philanthropin sein Theater und in der Zeit von 2006 bis 2010 in der Kommunikationsfabrik in der Schmidtstr. Auch im Jahr 2012 war das TITANIA wieder Anziehungspunkt für Zuschauer, die nicht nur gut unterhalten, sondern auch gefordert werden wollen, die sich gern irritierenden emotionalen Erfahrungen aussetzen und neue Denkanstösse suchen. In den letzten Jahren lag bei der Stückauswahl ein Hauptaugenmerk auf zeitgenössischen Autoren. Mit unserem Doku-Theater-Projekt ICH WERDE SEIN - Das Drama Rosa Luxemburgs knüpften wir an die Geschichte Bockenheims als Arbeiterstadtteil und die Geschichte des Titanias an, wo Rosa Luxemburg 1913 ihre Rede gegen die zunehmende Militarisierung des deutschen Reiches hielt. Durch dieses Projekt, die Zusammenarbeit mit Bockenheimer Vereinen und das hierfür entwickelte Rahmenprogramm, ist es uns gelungen uns in Stadt und Stadtteil als Theater und auch als Ort der politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung noch besser zu positionieren.

Neben Schimmelpfennigs PEGGY PICKIT SIEHT DAS GESICHT GOTTES einem bissigen und spielfreudigen Diskurs zum Thema „Wer rettet die Welt in Afrika?" hatten 2012 DER MENSCHENFEIND von Molière und ATROPA Die Rache des Friedens von Tom Lanoye Premiere. Zwei Stücke wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: DER MENSCHENFEIND, ein Klassiker unter den Komödien, radikal bearbeitet, um die Facetten gesellschaftlicher Verlogenheit insbesondere im Kulturbetrieb aufs heute zu übertragen und zu verdeutlichen.

Das Antiken-Projekt ATROPA in dem der Zeitgenosse Lanoye die griechische Sage vom Trojanischen Krieg sprachgewaltig neu erzählt, mit Blick auf die gegenwärtigen Befreiungskriege im Irak und in Afghanistan, sich inspirierend u.a. an der ILIAS des Homer. Die zentrale Frage auch heute ist nicht, warum können Länder nicht in Frieden miteinander leben, sondern, wenn es gute Gründe und Rechtfertigungen gibt, einen Krieg zu führen, was passiert dann? // Als Wiederaufnahmen waren 2012 zu sehen: DER PROZESS von Franz Kafka // DER THEATERMACHER von Thomas Bernhard // DIE HEILIGE JOHANNA DER SCHLACHTHÖFE von Bertolt Brecht DREI MAL LEBEN von Yasmina Reza KASPAR HÄUSER MEER von Felicia Zeller PEGGY PICKIT SIEHT DAS GESICHT GOTTES von Roland Schimmelpfennig ZEIT DES VERSCHWINDENS nach dem gleichnamigen Roman von John von Düffel

THEATER UND SCHULE // Die Zusammenarbeit mit Schulen wurde systematisch weiter ausgebaut und über Frankfurt hinaus ausgedehnt. THEATER IN INTERNATIONALER ZUSAMMENARBEI7 // 2012 hat das FSEF seine Kooperation mit Theater- und Filmemachern in Antananarivo (Madagaskar) wieder aufgenommen. Im Sommer reisten R. Hinzpeter und B. Kaminski im Auftrag des Goethe-Zentrums nach Madagaskar und produzierten dort mit madagassischen Künstlern das Filmprojekt VAKIIVAKIN-TSINY nach dem Kleistschen Lustpiel DER ZERBROCHENE KRUG, in dem es um Amtsmissbrauch und Korruption geht, die dort auf der Tagesordnung sind. Der Film wurde bereits im madagassischen Fernsehen gesendet. Auch in unserem Theater war er zu sehen. (DVD € 5.) //

BESUCHEN SIE UNSERE VORSTELLUNGEN.THEATER IST LIVE. THEATER IST DIREKT. THEATER IST MIT ECHTEN MENSCHEN. THEATER IST EIN LEBENDIGER PROZESS. BIS BALD IN UNSEREM THEATER!

Statusbericht zur Förderung - finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Freies Theaterhaus gGmbH
Zuschussjahr 2012

Ausgaben		
Steuer- und Rechtsberatung, Lohnbuchh. Bilar	7.309,28 €	
Gagen an Künstler und Künstlersozialkasse	86.507,00 €	
Gema	3.950,79 €	
Öffentlichkeitsarbeit	20.183,39 €	ohne 2. Programmheft
Personalkosten	414.373,01 €	
Raumkosten	101.950,37 €	davon 78.0000 Miete
Versicherungen	5.824,16 €	
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb - Wareneinkauf	7.370,55 €	
Sachaufwendungen	44.267,37 €	
Summe Ausgaben	**691.735,92 €**	

Einnahmen	
Eintrittsgelder	74.742,52 €
Erstattungen/Gutschriften/Skonti/Zinsen	3.379,04 €
Spenden und Förderverein	11.311,36 €
Steuererstattung	3.061,79 €
Theaterpädagogik Einnahmen	2.300,00 €
Vermögensverwaltung /Zweckbetr./Ausgleichs	88.193,57 €
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	16.610,85 €
Zuschuss Eschborn	10.000,00 €
Zuschuss Stadt Frankfurt	470.000,00 €
Summe Einnahmen	**679.599,13 €**

Institutionelle Förderung
Zweit- und Drittfinanzierung : Förderverein und Stadt Eschborn

Genderdimension
50% weiblich 50% männlich geschätzt

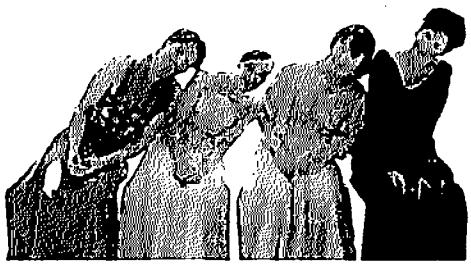
THEATERHAUS

Kindertheater ▪ Jugendtheater

Tätigkeitsbericht 2012

- Auf einen Blick
- Der Spielplan in Zahlen
- Die Premieren
- Die Theatergruppen
  - Theaterhaus Ensemble
  - TheaterGrueneSosse
  - TheaterGrueneSosse Junges Ensemble
  - Theater La Senty Menti
  - Figurentheater
- Theater für die Allerkleinsten
- Starke Stücke,
  Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival Rhein Main
- Theaterpädagogik
  - Angebote für Kindereinrichtungen
  - Theaterhaus Zeitung für PädagogInnen
  - Ferienspiel
- Außerdem
  - Frankfurter Autorenforum
- Kulturelle Bildung Schwerpunkt Fechenheim

Auf einen Blick



Das „Theaterhaus Ensemble", das „TheaterGrueneSosse", das „Junge Ensemble TheaterGrueneSosse", das „Theater La Senty Menti", das „Figurentheater Eigentlich" und die Theatergruppe „Follow the Rabbit" bringen im Theaterhaus ihre neuen Stücke zur Premiere und gestalten mit ihrem Repertoire den Spielplan für Schulen, Kindereinrichtungen und für Familien.

Darüber hinaus produzieren sie spezielle Stücke für Kindereinrichtungen, für das Klassenzimmer, für die Aula oder die Turnhalle und sie touren in ganz Deutschland und zum Teil auch auf internationalen Bühnen.

Die Produktionen werden bereits in der Entstehung theaterpädagogisch begleitet. Kinder, Eltern und Lehrer können zusätzlich zur Vorstellung an einem theaterpädagogischen Programm, an Gesprächen mit den Künstlern und an Führungen durch das Haus teilnehmen.

Der Spielplan in Zahlen

10 Premieren und 20 Stücke aus dem Repertoire standen 2012 auf dem Spielplan.

Mit 312 Vormittags-, Nachmittags- und Abendveranstaltungen wurden im Theaterhaus insgesamt 26.376 Zuschauer erreicht (incl. Sonder- und theaterpädagogischen Veranstaltungen).

Darüber hinaus werden mit dem Programm „Kulturelle Bildung: Schwerpunkt Fechenheim" im Schuljahr 2012/2013 über 17.000 Teilnehmerstunden erreicht.

Die Premieren

22. Januar 2012 „Max und Moritz – Das Musical" Follow the Rabbit (UA)

26. Januar 2012 „Als wäre ich Papier" Theaterhaus Ensemble

10. Februar 2012 „Der unheimliche Besuch" Theater La Senty Menti (UA)

22. Februar 2012 „Nebensache" TheaterGrueneSosse

15. April 2012 „Die Geschichte vom Fuchs, ..." Follow the Rabbit (UA)

22. Juni 2012 „Stein auf Stein" Theaterhaus Ensemble (UA)

27. September 2012 „Die Tochter des Ganovenkönigs" TheaterGrueneSosse

12. Oktober 2012 „Der feine Arthur" TheaterGrueneSosse

20. Oktober 2012 „Die Galoschen des Glücks" Theaterhaus

28. November 2012 „Nur ein Hui" Theaterhaus Ensemble (UA)

Wiederaufnahmen 2012

Figurentheater Eigentlich	Alle seine Entlein
Theaterhaus Ensemble	Stones
Theaterhaus Ensemble	Der Tigerprinz
TheaterGrueneSosse	Kleiner Klaus, großer Klaus
TheaterGruneSosse,	Testosteron (Karfunkel 2011)
Theater La Senty Menti	Noch mal
TheaterGrueneSosse	Exit
TheaterGrueneSosse	Himmel und Meer
Theaterhaus Ensemble	Anne und Zef
TheaterGrueneSosse	Don Q.
Theaterhaus Ensemble	Drei
Theaterhaus Ensemble	Nennen wir ihn Anna
TheaterGrueneSosse	Heinrich der Fünfte / Henry the Fifth
Theater La Senty Menti	Das Glück wie das Pech
Theaterhaus Ensemble	Anziehsachen
Theater La Senty Menti	Die mutige Martina
Theaterhaus Ensemble	Sonne, Mond und Sterne
TheaterGrueneSosse	Ox und Esel
Theaterhaus Ensemble	Ein Schaf fürs Leben
Theaterhaus Ensemble	An der Arche um Acht

Die Theatergruppen

Theaterhaus Ensemble

Den Kern des Theaterhaus Ensembles bilden die Schauspieler/innen Günther Henne, Michael Meyer, Uta Nawrath und Susanne Schyns, für größere Produktionen werden Gäste eingeladen.

Der holländische Regisseur Rob Vriens erarbeitet mit dem Theaterhaus Ensemble das Jugendstück „Als wäre ich Papier" über ein Mädchen, das Grenzen sucht. Die Inszenierung ist für das Klassenzimmer konzipiert und baut ganz auf den Text. Vier Schauspieler werfen sich die Dialoge zu wie Bälle. Ihre Gestik und Positionierung im Aufführungsraum, ihre Haltung und ihre Körpersprache lassen die Figuren Liz und ihre Geschwister mitten im Publikum lebendig werden.

Des Weiteren hat das Theaterhaus Ensemble in Zusammenarbeit mit dem Autor Bouke Oldenhof und der Regisseurin Silvia Andringa ein Theaterstück „Stein auf Stein" entwickelt, das in einem dicht gewebten Teppich von Fiktion und dokumentarischem Material der Geschichte des Fischerfeldviertels und dem Börneplatz nachgeht.

„Nur ein Hui" ist eine Theatercollage für die jüngsten Zuschauer von ein bis drei Jahren und ihre Erwachsenen. In der Zusammenarbeit mit der bildenden Künstlerin Edith Kollath entsteht ein Raum, der sich verändert mit dem Klang des Gesangs und den Bewegungen der Schauspieler.

TheaterGrueneSosse

2012 brachte das Ensemble zwei Theaterstücke zur Premiere: „Nebensache" unter der Regie von Willy Combecher, die Geschichte eines Lebens, erzählt und gespielt für die Bühne, für das Klassenzimmer, für andere Räume und es wird auch draußen spielbar sei.

Der Regisseur Sybrand van der Werf und das TheaterGrueneSosse verknüpfen in ihrer Inszenierung „Die Tochter des Ganovenkönigs" vom holländische Autoren Ad de Bont, dieser lustigen aber auch schwarzen Komödie phantastische Spielszenen mit realistischen Erzählelementen. Immer wieder öffnet sich die Handlung für das Publikum mit der Frage nach Gut und Böse, Richtig oder Falsch.

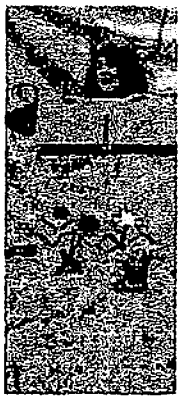
Das TheaterGrueneSosse hat nach Claude Boujons Bilderbuch „Der feine Arthur" einen neuen Workshop für Kindergruppen erarbeitet. Im gemeinsamen Spiel entwickeln Kinder und Schauspieler eine szenische Handlung. In ca. 60 Minuten machen alle Beteiligen eine lebendige Schauspielerfahrung und haben am Ende ein eigenes kleines Theaterstück geschaffen.

TheaterGrueneSosse Junges Ensemble

Mit einer Gruppe Jugendlicher begann das TheaterGrueneSosse 1998 einen Jugendtheaterclub aufzubauen. Um Schauspiel-Techniken zu erlernen und den Prozess der Ensemble-Arbeit von der Materialsammlung über Proben bis zur Vorbereitung einer Premiere zu erfahren, fanden regelmäßige Treffen statt. Nach der Bearbeitung von Stückvorlagen kamen auch eigene Stückentwicklungen zur Premiere, die thematisch einen näheren Bezug zu den jungen Spieler/innen schafften. Die Kontinuität der Arbeit bewirkte eine Qualitätsentwicklung in der Spielweise und der Bühnenpräsenz, die durch den Austausch mit Jugendgruppen aus ganz Deutschland befördert wurde. Alle Stücke des Jungen Ensemble kommen im Theaterhaus zur Premiere und werden sowohl im Abendspielplan als auch vormittags für Schulen angeboten.

Theater La Senty Menti

Liora Hilb bringt als Theater La Senty Menti seit 2001 regelmäßig ihre Kindertheaterproduktionen im Theaterhaus zur Premiere. Als Produzentin arbeitet sie mit einem Team aus Regisseur, Bühnen- und Kostümbildnern über einen längeren Zeitraum an mehreren Produktionen in Folge. Dabei werden sowohl bekannte Märchenvorlagen dramatisiert als auch selbst entwickelte Stoffe in Szene gesetzt. Das Theater La Senty Menti bereichert den Spielplan des Theaterhauses mit Produktionen für die Altersgruppe ab 3 Jahren und für Kinder im Grundschulalter. Für ihre neueste Produktion hat Liora Hilb eine von Hans Falladas berühmten „Geschichten aus der Murkelei" ausgewählt. Gemeinsam mit dem Regisseur Peter Müller (Theater Handgemenge, Berlin) hat Liora Hilb aus dem „Unheimlichen Besuch" ein Bühnenstück für Kinder und Erwachsene entwickelt.



Figurentheater

Um die Sparte Figurentheater für das Theaterhaus Publikum in bester Qualität zu besetzen kooperiert das Theaterhaus seit Sommer 2007 mit den beiden Puppenspielern Birte Hebold und Marius Kob. Für Kinder ab 3 Jahren und Grundschulkinder wächst ein Puppentheater-Repertoire, das auch in Einrichtungen touren und auf anderen Bühnen gezeigt werden kann.

Follow the Rabbit

Follow the Rabbit ist ein neues Ensemble in Frankfurt. Nadja und Martin Brachvogel bringen viel Erfahrung im Bereich Kinder- und Jugendtheater mit. 2004 gründeten sie das Theater Mundwerk in Österreich, mit dem sie sehr erfolgreich für ein junges Publikum produziert und gespielt haben. Mit viel Musik und viel Humor werden in „Max und Moritz-Musical" die sieben Streiche von Max und Moritz neu erzählt. Und was

dann mit den Jungs geschehen soll, wird am Schluss das Publikum entscheiden. Mit der „Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor" wurde Martin Baltscheit für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2011 nominiert. Follow the Rabbit setzt dieses wunderschöne Bilderbuch leicht, humorvoll und mit viel Respekt für die Titelfigur in Szene.

▪ Theater für die Allerkleinsten

Um den Spielplan des Theaterhauses auch den allerjüngsten Zuschauern und ihren Begleitern zu öffnen und die Entwicklung des „Theaters von Anfang an" zu begleiten und zu befördern, wurden auch 2012 vermehrt Stücke für diese Zielgruppe gezeigt. Als neueste Produktion brachte das Theaterhaus Ensemble 2012 „Nur ein Hui" für Kinder ab 1 Jahr zur Premiere.

▪ Starke Stücke,

Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival Rhein Main

„Starke Stücke" wird seit 1994 veranstaltet. Das Theaterhaus gehört zum Veranstaltergremium und zu den Gründern des Festivals, das 2012 von insgesamt 18 Veranstaltern in Frankfurt und Rhein Main ausgerichtet wurde. Das 18. internationale Kinder und Jugendtheaterfestival fand vom 6. bis 16. April 2012 in Frankfurt, Offenbach, Rüsselsheim, Bad Vilbel, Eschborn, Dreieich, Aschaffenburg, Darmstadt, Friedrichsdorf, Ginsheim-Gustavsburg, Hattersheim, Hofheim, Schwalbach und Hanau statt.
In Theatern, Kindereinrichtungen und Bürgerhäusern wurden 20 ausgewählte Theaterproduktionen und 74 Aufführungen gezeigt. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Workshops, Fachdiskussionen und Fortbildungen wurde darüber hinaus für Kinder, Jugendliche, Lehrer, Pädagogen, Veranstalter und Künstler angeboten.

▪ Theaterpädagogik

Angebote für Kindereinrichtungen

Vor jeder Premiere wurden Pädagog/innen zu einem **Offenen Abend** eingeladen. In szenischen Lesungen wurde ihnen Einblick in den Produktionsprozess, in Form und Inhalt des aktuellen Stücks gegeben. Im anschließenden Gespräch mit Regisseur, Dramaturgin und Schauspieler/innen wurden wechselseitig Fragen formuliert, Stärken und Schwächen thematisiert.
Alle Produktionen wurden im Entstehungsprozess bis zur Premiere von **Patenklassen** begleitet. Die Schüler/innen kamen zu Probenbesuchen und unterstützen das Team durch ihre Fragen und Anregungen. Die Patenklassen wurden zu vergünstigten Konditionen mit ihren Eltern zur Premiere eingeladen, um die Kommunikation über die Schule hinaus zu fördern.
Kinder und Jugendliche nahmen an **Vor- und Nachbereitungen** mit Schauspielern und der Theaterpädagogin teil. Diese Gespräche, Spiele und Workshops fanden im Theaterhaus statt und auf Gastspielreisen in den jeweiligen Institutionen.
Begleitmaterial mit Hintergrundinformationen, Bücherlisten, Spielen etc. erleichtert es den Pädagog/innen mit weiteren Aktivitäten an das Theatererlebnis anzuknüpfen und wurde viel genutzt.

Theaterhaus Zeitung für PädagogInnen

Die Zeitung erscheint alle zwei Monate und hält über das Programmheft hinaus für Pädagog/innen relevante Neuigkeiten bereit. Sie erscheint in einer Auflage von 2000 Stück, wird an 1000 Ansprechpartner verschickt und von Multiplikatoren in verschiedenen Institutionen ausgelegt.

Ferienspiele

In Kooperation mit „Kunst für Kinder! e.V." fand in den Herbstferien vom 13. bis 20. Oktober 2012 die Theater-Ferienspiele „Die Galoschen des Glücks" statt. Daran nahmen 12 Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren teil. Eine Woche lang probten sie Szenen, arbeiten an Stimme, Bewegung, Haltung und fertigten Kostüme und Ausstattung. Am Ende stand die Präsentation des Stückes auf der großen Bühne im Theaterhaus vor vollen Zuschauerreihen. Eltern, Geschwister, Verwandte und Fachpublikum konnten sich das gelungene Ergebnis der Theaterwoche ansehen.

▪ Frankfurter Autorenforum

Dramatikerinnen, Regisseure, Schauspieler, Dramaturgen und 150 Theaterexperten aus dem In- und Ausland kamen zum Frankfurter Autorenforum 2012. Diese traditionelle Veranstaltung, die vom Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland organisiert und in Kooperation mit dem Theaterhaus durchgeführt wird, fand vom 6. bis 8. Dezember 2012 zum 24. Mal im Theaterhaus statt.

Kulturelle Bildung: Schwerpunkt Stadtteil Fechenheim

in Kooperation mit „Kunst für Kinder! e.V."

Kulturelle und ästhetische Bildung

Kulturelle und ästhetische Bildung bezeichnet eine Arbeit mit künstlerischen Medien, bei der sinnliche Erfahrungen der Ausgangspunkt von Bildung und Persönlichkeitsentwicklung sind. Dabei ist neben der Erfahrung mit künstlerischen Werken auch die Erfahrung der eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen von großer Bedeutung. So versteht kulturelle oder ästhetische Bildung sich nicht primär als Wissensaneignung, sondern als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selbst Quelle von Wissen und Erkenntnis sein können. Kulturelle Bildung bedeutet auch Bildung zur kulturellen Teilhabe und bietet insbesondere in sozialen Brennpunkten Möglichkeiten zur sozialen Integration. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am kulturellen Geschehen einer Gesellschaft mit positiven Folgen für die gesellschaftliche Teilhabe insgesamt.

Fechenheim

Das Projekt „Kulturelle Bildung: Schwerpunkt Fechenheim" setzt an den festgestellten Befunden an. Vorausgegangen sind dem Konzept eine Reihe intensiver Gespräche mit den Kooperationspartnern vor Ort und die Teilnahme an den Bildungs- und Entwicklungsplanung (BEP)-Konferenzen in Fechenheim.

Ziel des Projektes ist es, durch kulturelle Bildung die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ab 1 Jahr zu stärken und durch kulturelle Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen die kulturelle Identität mit dem Stadtteil Fechenheim zu fördern. Das gesamte Projekt setzt auf Nachhaltigkeit und Kontinuität, um durch gemeinsame Formulierung von Zielen und deren Qualitätssicherung und Ergebniskontrolle auch die Vernetzung im Stadtteil zu verstärken und langfristig abzusichern. Die jeweiligen Einzelprojekte sollen durch die Einbeziehung und Fortbildung der Erzieher/innen und Lehrer/innen in den jeweiligen Institutionen dauerhaft verankert und fortgesetzt werden.

Ziel ist weiterhin, dass alle Kinder an den allgemeinen Programmen teilnehmen können und sich in einer Arbeitsgruppe thematisch mit bestimmten Kunstformen intensiver befassen. Durch gezielte Angebote sollen die Familien – insbesondere mit Migrationshintergrund – in den gesamten Prozess einbezogen werden und auch an den Kulturangeboten teilhaben können.

Auf der Seite der Künstler wird eine kontinuierliche Arbeitsgruppe eingerichtet, die einerseits die künstlerischen Ziele formuliert, die einzelnen Vorhaben koordiniert und kommuniziert und andererseits als Schnittstelle zur Bildungskonferenz in Fechenheim dient. Die Arbeitsgruppe setzt sich ebenfalls zum Ziel, die Qualität der Einzelprojekte sicherzustellen und zu stärken.

Folgende Sparten sind im Jahr 2012 in der Erprobungsphase:

- Sprachförderprojekt „ErzählZeit"
- Theater
- Tanz
- Hörfunk

4. Träger und Kooperationspartner

Getragen wird das Projekt vom „Freien Theaterhaus gGmbH" und dem Verein „Kunst für Kinder! e.V."

Das Bildungsprojekt in Fechenheim wird durchgeführt in enger Kooperation mit

- Freies Theaterhaus gGmbH
- Kunst für Kinder! e.V.
- Theaterhaus Ensemble
- TheaterGrueneSosse
- ErzählZeit (Berlin)
- ErzählZeit Frankfurt
- Radio X
- Tanzlabor_21
- sowie freien Theater- und Medienpädagogen

Unsere Partner in Fechenheim sind

- Familienzentrum KT 27
- Kinder- und Familienzentrum Pfortenstraße
- Freiligrath-Schule
- Heinrich-Kraft-Schule
- Kita im Alten Rathaus (Caritas)
- Kinder- und Jugendzentrum im Alten Rathaus

Weitere Partner im Projekt „ErzählZeit Frankfurt"

- Hostatoschule Höchst
- Uhlandschule Ostend

Seit dem Herbst 2012 findet eine Testphase zu dem Projekt statt, dessen Beteiligung und Zuspruch sehr ermutigend sind. Die Begleitung der Theater-AG fand ihren Höhepunkt in der Aufführung „Die Reise des Odysseus" im Juni 2012.
Die Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum ist ebenfalls außerordentlich positiv und soll weiter ausgebaut werden.

Förderung

Das Projekt wird unterstützt von:
Kulturdezernat der Stadt Frankfurt
Schuldezernat der Stadt Frankfurt
Sozialdezernat der Stadt Frankfurt

5. Die konkreten Einzelprojekte:

5.1. Sprachförderungsprojekt „ErzählZeit Frankfurt"

Das Projekt basiert auf der Idee des Berliner Projektes „ErzählZeit", das aus dem Pilotprojekt „Sprachlos?" unter der Leitung von Sabine Kolbe und Prof. Wardetzky hervorgegangen ist (www.erzaehlzeit.de).

> *„Die Vermittlung und Entwicklung von Sprachkompetenz gehört zu einer der wichtigsten, oftmals schwierigsten Aufgaben gegenwärtiger Schulpraxis. Genau hier setzt das Projekt „ErzählZeit Frankfurt" an und bietet mit seinen langfristigen Projekten ein niedrigschwelliges Angebot zur lustvollen Begegnung mit der deutschen Sprache."* [1]

Grundlage ist die Erzählung von Märchen in der poetischen Originalfassung und der künstlerische Vortrag der/des Erzählers/in. Jede Woche kommt ein/e Erzähler/in für eine Stunde in eine Schulklasse und erzählt Märchen, die zusammen mit den Kindern besprochen und nacherzählt wird. Ziel ist es, die Sprach- und Erzählkompetenz von Kindern signifikant zu verbessern. Die herausragenden Ergebnisse der Berliner „ErzählZeit" für die sprachliche Entwicklung von Kindern sind durch eine Studie von Florian Straus und Renate Höfer vom Institut für Praxisforschung und Projektberatung (München) wissenschaftlich untersucht worden:

> *„Erzählen fördert nicht nur die Fantasie und die Fähigkeit zuhören zu können, sondern auch die Konzentrationsfähigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Es stärkt das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit."* [2]

Unter der Leitung von Sabine Kolbe und Marietta Rohrer-Ipekkaya, die über langjährige Erfahrungen in der Weiterbildung verfügen, wurden 12 Erzählerinnen und Erzähler weitergebildet und die umfassenden Erfahrungen und die Repertoireauswahl weitergegeben.

Mit der Freiligrathschule ist die Teilnahme aller 1. Klassen und Vorklassen für die Dauer von fünf Jahren vereinbart. Weitere teilnehmende Schulen: Hostatoschule Höchst und Uhlandschule Ostend, insgesamt 18 Klassen á 40 ErzählZeit-Stunden

---

[1] ErzählZeit. Dokumentation 2008 – 2011. Berlin 2012. Herausgeber: Erzählkunst e.V. S. 16 f www.erzaehlzeit.de

[2] ErzählZeit. Dokumentation 2008 – 2011. Berlin 2012. Herausgeber: Erzählkunst e.V. S. 36 ff

5.2. Theater

Die Notwendigkeit von Kinder- und Jugendtheater als Teil des kulturellen Lebens, Teilhabens und künstlerischen Ausdrucks ist unbestritten. Als Gegengewicht zu den visuellen Medien, dem Fernseh-, Computerspiel- und Videokonsum ist das Theater als kommunikative Kunstform insbesondere für Kinder geeignet, der zunehmenden Vereinzelung und Vereinsamung entgegenzuwirken und ist zugleich ein Ort kultureller Bildung. Theater hat als sozialer Ort heute zunehmend die Funktion – gegen das Überangebot an Information und kognitivem Wissen – das unmittelbare geistig-emotionale Erleben als Erfahrung von Realität dem Einzelnen zugänglich zu machen. Auch seine Funktion zur Phantasiebildung ist notwendiger denn je. Kinder brauchen einen Ort, an dem ihre Gedanken, Gefühle und Phantasien verkörpert und versprachlicht werden. Das Theater ist heute für Kinder darüber hinaus alters- und milieuübergreifend auch ein Ort notwendiger kultureller Repräsentanz.

Mit dem Theaterhaus schließen die drei Grundschulen einen „Kulturvertrag" ab, der neben „ErzählZeit" unter anderem folgende Programme enthält:

- Laufende Kommunikation
- Regelmäßige Theaterbesuche
- Vor- und Nachbereitung von Vorstellungen
- Vor- und Hinter den Kulissen
- Patenklassen
- Familienvorstellungen
- Theatervorstellungen und Workshops in den Schulen
- Fortbildungen
- Begleitung der Theater AGs

5.3. Tanz „Tanzlabor 21"

Der Schwerpunkt von Tanzlabor_21 liegt in den Bereichen der Ausbildung sowie der kulturellen und ästhetischen Bildung. Um sich als zeitgenössische Kunstform weiterzuentwickeln und in Bereichen der Öffentlichkeit noch besser zu etablieren, muss die Tanzpraxis schon früh sowohl in Projekten mit Kindern und Jugendlichen als auch in Projekten der professionellen Tanzausbildung mit Impulsen aus Theorie, Geschichte und den anderen Kunstformen (Bildende Kunst, Musik, Medien, Performance) vermittelt werden. Die Bausteine von Tanzlabor_21 zielen auf eine gesellschaftliche Verankerung von Tanz sowie die Sichtbarmachung und Nutzung der Potenziale, die im Tanz ruhen und aktiviert werden müssen, um so eine Basis für den zeitgenössischen Tanz in der Region zu schaffen. Professionelle Tanzschaffende, das tanzinteressierte Publikum und Tanzstudierende sind ebenso Adressaten der vielfältigen Aktivitäten wie tanzbegeisterte Kinder und Jugendliche.
Geplant sind je eine längerfristige Zusammenarbeit mit der IGS Heinrich-Kraft-Schule und der Freiligrathschule ab dem Schuljahr 2012/2013. Der Zeitumfang beträgt 2 Schulstunden wöchentlich, eventuell eine Projektwoche.

5.4. Hörerfenster „Fechenheim" mit Radio X

Mit dem freien Radio-Sender „Radio X" ist ein Sendeplatz verabredet, der regelmäßig aus Fechenheim berichten wird. Eine Medienpädagogin begleitet die Radio-AG, die sich an Kinder im Grundschulalter wendet. Die Grundschüler/innen aus Fechenheim sollen durch die medienpädagogische Radioarbeit die Möglichkeit bekommen, ihren Stadtteil durch das Medium Radio zu erfahren.
Zunächst wird ihnen das journalistische Handwerk erläutert, so dass sie zwischen den klassischen journalistischen Formaten Interview, Umfrage, Kommentar und Moderation entscheiden können, was sie in ihren Sendungen mit ihrer Sprache und ihren Interessen darstellen wollen. Dabei lernen sie, wie man über Sprache und Atmosphäre (Geräusche, Musik) ein Bild im Kopf der Zuhörer erzeugt, was in Zeiten von starken visuellen Einflüssen, auch in ihrem privaten, passiven Medienkonsum (TV, Internet), eine medienpädagogische Herausforderung darstellt.
Jedes Kind entscheidet selber, was es an journalistischer Arbeit übernehmen möchte. Nicht nur die Planung, Recherche und Aufbereitung (Aufnahmen, Schnitt) befähigen die Kinder, sich eine Stimme in der Öffentlichkeit zu verschaffen, auch die Teamarbeit in der Gruppe mit dem Ziel, eine Magazinsendung für Radio x zu produzieren, stärkt das Sozialverhalten der Kinder.
Indem sie zu aktiven Medienproduzenten werden, wird gleichzeitig ihre Medienkompetenz geschult. In ihrem passiven, alltäglichen Medienkonsum werden sie somit kritischer und selektiver mit Inhalten umgehen lernen.
Am Ende des Schuljahres soll eine Audio-CD produziert werden, die ein „Hörbild" von Fechenheim entwickelt.
2 Schulstunden wöchentlich

Im Schuljahr 2012/2013 werden insgesamt über 17.000 Teilnehmerstunden in kultureller Bildung angeboten.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Fritz Remond Theater**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	270.825,40 €
Personal	997.220,37 €
Sachmittel	**528.048,01 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**1.796.093,78 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	684.206,87 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	1.165.790,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.019.813,99 €
Summe Einnahmen	**1.849.996,87 €**

Art der Förderung I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3600 Zeichen)

Es wird täglich gespielt außer Montag, bis auf die Theaterferien 02.07.2012-11.09.2012

In diesem Jahr gab es folgende Inszenierungen:

Heiße Zeiten - Wechseljahre

Rain Man

Alle sieben Wellen

Das Mädchen am Ende der Straße

Sei lieb zu meiner Frau

Loriots Dramatische Werke

Heiße Zeiten - Wechseljahre

Der Raub der Sabinerinnen

sowie eine Weihnachtsmatinee

Besucher waren 64.756

dies entspricht bei 255 Vorstellungen einer Platzauslastung von 75,73 %

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Fritz Bauer Institut**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	697.318,04 €
Sachmittel	**516.153,04 €**
Sonstiges	225.286,90 €
Summe Ausgaben	**1.438.757,98 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	350.000,00 €
Zuschuss Andere	1.291.145,75 € (inkl. Auflösung Drittm.-Rückl.)
Eigenmittel	65.740,40 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**143.875.798,00 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Stiftungen, Förderverein, Spendern, Bußgelder usw.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Fritz Bauer Institut ist ein Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust (siehe:www.fritz-bauer-institut.de). Es ist gegliedert in vier Programmbereiche:

1. Forschungsschwerpunkte

Im Jahr 2012 lag der Schwerpunkt der Forschung auf dem Themenbereich Nationalsozialismus und Moral. Dabei wurde – nicht zuletzt auch wegen der verschiedenen Aktivitäten, die sich auf den Jahrestag des Beginns des Frankfurter Auschwitz-Prozesses und das Wirken Fritz Bauers beziehen – das Hauptaugenmerk auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von Recht und Moral im Nationalsozialismus und die Veränderung dieses Verhältnisses in der Nach-kriegszeit gerichtet. Diese Themenstellung wird auch in diesem Jahr noch beibehalten.

Zwei größere Projekte, die im Jahre 2012 fertig gestellt werden sollten, konnten noch nicht abgeschlossen werden, haben aber wesentliche Fortschritte gemacht und befinden sich in der Abschlussphase: Die Monographie zur Reichskulturkammer von J. Osterloh und die Monographie von W. Konitzer zu Moral im Nationalsozialismus.

2. Pädagogisches Zentrum

Das Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums hat seine Arbeit im Bereich der Beratung und schulnahen Fortbildung weiter ausgebaut. Nun bestehen mit zwei Realschulen (Louise-von-Rothschild-Schule und Anne-Frank-Schule, Frankfurt am Main) Kooperationsverträge. Ein weiterer Vertrag mit einer Berufsschule (Franz-Böhm-Schule, Frankfurt am Main) ist in den Schulgremien beschlossen und wird 2013 unterzeichnet.

Der Arbeitsbereich interreligiöser Dialog zwischen Judentum und Islam wurde weiter ausgebaut. Neben der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Berlin konnten nun auch das „Bibelhaus-Museum" und der Beauftragte für interreligiösen Dialog der Türkisch-Islamischen Union (DITIB) für eine Kooperation gewonnen werden.

Seit 2010 hat sich eine Kooperation mit dem Bundeskriminalamt im Bereich der Bachelorausbildung an der Fachhochschule des Bundes entwickelt. Am Fritz Bauer Institut wurde ein Modul zum Thema der Polizeigeschichte im Nationalsozialismus entwickelt, das bisher zweimal im Jahr als Seminar durchgeführt wird. Neu hinzugekommen ist auch das Thema Jugendliteratur zu Judentum und zum Holocaust.

3. Wissenschaftliche und öffentliche Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit (www.Fritz-Bauer-Institut.de)

4. Bibliothek, Archiv und Dokumentation (www.fritz-bauer-institut.de)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Heussenstamm-Stiftung**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Mietkostemn**

Ausgaben

Mieten	9.200,00 €
Personal	(0,00 €)
Sachmittel	**77.982,00 €**
Sonstiges	(0,00 €)
Summe Ausgaben	**87.182,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	47.000,00 €
Zuschuss Andere	14.200,00 €
Eigenmittel	10.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**71.200,00 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sebastian-Cobler-Stiftung, Frankfurter Historische Kommission, private Spender
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

TÄTIGKEITSBERICHT 2012

AUSSTELLUNGEN

Aufgrund der Umbauarbeiten in der Heussenstamm-Galerie konnten 2012 nur zwei Ausstellungen realisiert werden.

1. WIR ZEIGEN FRANKFURTER KÜNSTLER_INNEN, eine Fotoserie von Harald Schröder, die an den Fenstern der Heussenstamm-Galerie zur Braubachstraße gezeigt wurden.

2. In der Ausstellungsreihe MITTENDRIN OUTSIDER: Balance mit den Besuchern des Café Eastside und Katja Jüttemann, die im Café Eastside gezeigt wurde.

PUBLIKATIONEN

Anlässlich des 100. Todestages des Stifters Dr. Karl Heussenstamm in 2013 wurde eine biografische Monografie von Sabine Hock über den Stifter veröffentlicht.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Institut für Neue Medien e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	70.000,00 €
Personal	18.000,00 €
Sachmittel	**37.400,00 €**
Sonstiges	42.000,00 €
Summe Ausgaben	**167.400,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	70.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	97.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**167.000,00 €**

Art der Förderung I
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch diverse Projekte mit verschiedenen Partnern
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 30

%m 70

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

IINM - Institut für Neue Medien „Avantgarde, Innovationen & Visionen seit 1989"

Seit 1994 unter Trägerschaft des Institut für Neue Medien e.V. wird das INM -> www.inm.de als offene "Plug-in" Plattform organisiert, an die Personen, Institutionen und Unternehmen mit ihren individuellen Projekten andocken können. Für Events, F&E - und Anwendungsprojekte rund um die Neuen Medien bietet es Raum, Logistik und Netzwerke.

Mit seinen theoretischen und anwendungsbezogenen Projekten bildet das INM eine Brücke ("bridging") zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Wirtschaft und Kreativen ("public science"). Infos -> www.inm.de oder www.facebook.com/INMInstitut

Events 2012:

Zum 6. Mal realisierten wir unseren Visual Music Award, den weltweit einzigartigen Nachwuchspreis für Künstler und Kreative für Werke zur visuellen Musik („Augenmusik"). Zum VMA 2012 wurden 111 Arbeiten aus D und der Welt eingereicht. Über 250 Gäste folgten begeistert der Preisverleihung am 23.11., leider zum letzten Mal im Cocoonclub -> www.visual-music-award.de.

Seit 2007 finden monatlich unsere unplugged heads 2.0 statt. Sie dienen der inter- & transdisziplinären Diskussion über wissenschaftliche, künstlerische & gesellschaftliche Entwicklungen & Visionen in thematischer Nähe zu Technologien und Konzepten der Neuen Medien.

Im Rahmen der 11 Events in 2012 war der 13.03. mit Prof. Bill Seaman, Duke University Durham, USA "Neosentient Design: From Interaction and Interface Design to Neosentient Design" ein Highlight.

Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung von Phonographie und experimenteller Musik e.V. präsentierte das INM Künstler aus den Bereichen der Phonographie und der experimentellen Musik in 11 Konzerten in 2012 -> www.phonographie.org.

Projekte & Plattformen:

Im Rahmen der Plattform Kunst im öffentlichen Raum Frankfurt erweiterte das INM im Auftrag des Kulturamts das Pilotprojekt „QR- Quick Response Codes zur Kunst im öffentlichen Raum: Schnelle Antworten auf alte Fragen". Durch den Ausbau der Plattform in 2012 auf über 40 Kunstwerke mit QR-Code Schildern erfuhr das Projekt als beispielhaft herausragende Maßnahme internationale Aufmerksamkeit für Frankfurt -> www.kunst-im-oeffentlichen-raum-frankfurt.de.

Im Rahmen des Projekts "Performative Wissenschaft" geht es um Erforschung der Komplementarität der beiden Kulturen Wissenschaft und Kunst, indem gewissermaßen ein Oszillieren zwischen den Disziplinen erlaubt und gefördert wird -> www.performative-science.de.

Das INM ist Gründungsmitglied der Wissensinitiative FrankfurtRheinMain und aktiver Partner im Lenkungsausschuss der Wissensregion FrankfurtRheinMain. In 12.2012 war das INM Mitherausgeber der „Wissensbilanz 2012", des „Wissensatlas 2012" und des „Wissenskompass 2012", Portal & Veranstaltungskalender -> www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de.

Das INM ist aktives Gründungsmitglied des CLUK Cluster der Kreativwirtschaft in Hessen e.V.. Der Verein hat sich zur Vertretung & Förderung der Kreativwirtschaft in Frankfurt & Hessen 2011 gegründet. Projekte des Vereins sind die Gründung der CLUK.HÄUSER, das CLUK.NET und der CLUK.SALOON -> www.cluk.de.

Das INM ist aktives Gründungsmitglied des Digital Hub FrankfurtRheinMain e.V. (gegr. 2011). Der Digital Hub ist eine regionale Interessensgemeinschaft der digitalen Wirtschaft: von Infrastrukturanbietern & -dienstleistern über deren Anwender bis hin zur Wissenschaft. Die Initiative agiert branchenübergreifend und fördert die interdisziplinäre Vernetzung -> www.digitalhub-frm.de

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Institut für sozial-ökologische Forschung GmbH**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **I**

Ausgaben

Mieten	174.095,00 €
Personal	1.997.385,00 €
Sachmittel	**262.064,00 €**
Sonstiges	91.846,00 €
Summe Ausgaben	**2.525.390,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	573.900,00 €
Eigenmittel	1.940.545,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**2.529.445,00 €**

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, HMWK
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Dieser erfolgt erst nach Erstellung des Verwendungsnachweises (VN) für das HMWK, planmäßig bis 30.6.2013

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Internationales Quellenlexikon der Musik e. V. (RISM)**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	wird von der Stadt an den Vermieter bezahlt
Personal	375.806,25
Sachmittel	58.705,73
Sonstiges	38.675,00
Summe Ausgaben	473.186,98

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00
Zuschuss Andere	394.800,00
Eigenmittel	68.386,98
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	473.186,98

Art der Förderung I
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen; Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Bund-Länder Finanzierung (verwaltet durch die Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften); EBSCO Publishing, Ipswich, MA, USA

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

---

* nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Rahmen des internationalen Gemeinschaftsprojektes RISM erstellen Arbeitsgruppen in 34 Ländern Beschreibungen von historischen Noten oder Schriften über Musik, also über Musikquellen, die in Bibliotheken, Archiven, kirchlichen oder privaten Sammlungen aufbewahrt werden. Diese Beschreibungen, in denen neben vielen Details zu den Noten auch die enthaltenen Werke mit den ersten Takten der Musik aufgeführt werden, können kostenlos im Online-Katalog des RISM recherchiert werden.
Im Jahre 2012 konnten in die Datenbank insgesamt 24.900 solcher Beschreibungen aufgenommen werden, sodass dort zum Jahresende ca. 825.000 Titel verzeichnet waren. Die neu hinzugekommenen Titel enthalten Beschreibungen von Noten, die in Deutschland, Großbritannien, Italien, Kanada, Litauen, Mexiko, Österreich, Polen, Russland, Slowakei, Slowenien, Südkorea, Tschechien und Venezuela verwahrt werden.
RISM bemüht sich ständig um neue Arbeitsgruppen. So konnte zuletzt im berühmten Glinka-Museum in Moskau eine Gruppe ihre Tätigkeit aufnehmen. Außerdem wurden Kooperationen mit ähnlich arbeitenden Institutionen wie z.B. dem Richard Strauss Quellenverzeichnis oder Clori – Archivio della Cantata Italiana, u.a. geschlossen, die auf längere Sicht zu einem verstärkten Wachstum der Datenbank führen werden. Darüber hinaus wurden die Rechte an früher als Bücher publizierten Katalogen erworben, die bald in die Datenbank eingebracht und dabei überarbeitet werden sollen.
Zum 60-jährigen Bestehen hat RISM gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur und der Johannes Gutenberg-Universität, beide Mainz, vom 4. bis 6. Juni 2012 eine Konferenz durchgeführt, die unter dem Thema „Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis" stand. Neben Berichten von Länderarbeitsgruppen über ihre Bestände, die teilweise noch zu bearbeiten sind, teilweise bereits in Datenbanken katalogisiert vorliegen, standen Referate zur inhaltlichen und technischen Auswertung der Daten auf dem Programm. Es konnte auch ein Seitenblick auf ergänzende Projekte geworfen werden, wie z.B. das Palestrina Werkverzeichnis (das an der Frankfurter Musikhochschule bearbeitet wird), die MassDataBase, eine Datenbank mit Messenkompositionen, oder das Bernstein Portal für Wasserzeichen. An der Konferenz beteiligten sich 108 Teilnehmer aus 22 Ländern, darunter auch so weit entfernte wie Mexiko, Brasilien und Süd Korea. In einem Konzert wurden auch unbekannte Werke aus alten Quellen aufgeführt.
Weitere Informationen befinden sich auf der Website des RISM www.Rism.info, wo auch ein ausführlicher Jahresbericht eingestellt ist. RISM ist auch in Facebook aktiv.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Internationales Theater Frankfurt e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	63.845,00 €
Personal	221.374,00 €
Sachmittel	**103.491,00 €**
Sonstiges	8.484,00 €
Summe Ausgaben	**397.194,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	130.000,00 €
Zuschuss Andere	66.425,00 €
Eigenmittel	184.381,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	139.077,00 €
Summe Einnahmen	**380.806,00 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Jan H. Mayer, Vermieter Turbiner-Ceszkowski, EZB

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Angebot: 2012 gab das Internationale Theater (ITF) unter einem Dach 19 Kulturen Gesicht und Stim-me, und zwar unter professionellen Rahmenbedingungen mit einem multi-kulturellen wie auch genre-übergreifenden Programm (94 Gastspiele mit 135 Veranstaltungen (VA)): Deutsche Bühne 18 VA, English Theater 29 VA, Théâtre Français und Teatro Hispano je 21 VA, Russkij Teatr 10 VA und Teatro Italiano 5 VA sowie andere Kulturkreise 31 VA. 69 aller Veranstaltungen waren Sprech-theater, 22 Musiktheater, 16 Konzerte, 13 Tanz & Visuals sowie 8 Filme.

Akzeptanz: 11.961 Menschen besuchten das ITF (2011: 11.627): 10 % gingen in die deutschen , 23 % in die englischen, 16 % in die französischen, 15 % in die hispanischen, 7 % in die russischen und 4 % in die italienischen Veranstaltungen sowie 24 % in Aufführungen anderer Kulturen.

Effektivität: Unserer Veranstaltungen besuchten im Durchschnitt 89 Gäste (2011: 86). Bei 141 oder 156 genehmigten Sitzplätzen (Tische/Reihe oder nur Reihe) lag die Kapazitätsaus¬lastung bei 62,6 %. Mit 4,4 angestellten Jahresarbeitskräften bewältigte jeder Mitarbeiter des ITF 30,7 VA und 8,1 Aktivitäten bzw. 2.700 Besucher p.a.

Die Gestehungskosten des ITF waren mit rd 33 € je Besucher weitgehend stabil (netto; 2008/12). Die Theaterbesucher bezahlen knapp 12 € (netto). Die Stadt Frankfurt bringt rd 11 € auf. Die verbleibende Lücke von 10 € je Besucher werden gedeckt durch Pausengetränke und Ver¬mie-tungen (3 €) wie auch durch Drittmittel (5,6 €). 2012 hinterließ in ordentlicher Rechnung eine Finanzierungslücke von -1,37 € je Besucher bzw. -16.400 € (2011: - 2,64 €/-30.700 €). Davor erwirtschafteten wir einen kleinen Überschuss. Diese Lücke wurde im Wesentlichen durch die Personalkosten eines 2. Vollarbeitsplatzes in der Administration verursacht. Hiermit sollte die Programmarbeit weiter professionalisiert und der ehrenamtlichen Geschäftsführer vom täglichen Spiel¬be¬trieb freigestellt werden. Dank des, für diesen Fall angespartes Vereinsvermögens (rd 100 T€) konnten wir die Lücke durch Eigenmittel decken.

Wirkungen: Das ITF-Programm wird sehr positiv vom Publikum angenommen. Die einen schätzen es wegen seines Fremdsprachenangebots, als Treffpunkt und Ort des Austausch mit Gleichgesinnten oder als kulturelle Heimat. Die Anderen mögen es wegen seiner Vielfalt und Qualität, finden es interessant und inspirierend. Die Amateurgruppen pflegen vor allem ihr kulturelles Erbe. Ihre Veranstaltungen sind ein Anlass für die jeweilige Community, sich zu treffen. Mit Schüleraufführungen leisten wir einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Primär wird das Publikum durch den künstlerischen Inhalt der Veranstaltungen angezogen. Unser durchschnittlicher Eintrittspreis von knapp 16 € wird als bezahlbar eingestuft und schließt keinen aus. So sind unsere Veranstaltungen nach sozialer und kultureller/nationaler Herkunft her bunt gemischt.

Die Künstler schätzen unsere Spielstätte: Clubatmosphäre, Konzertakustik im Saal wie auch der professionelle Rahmen werden immer wieder lobend erwähnt, so dass auch Künstler von internationalem Niveau - unter ihrem Marktwert - gerne wieder bei uns auftreten. Kommen sie aus dem Ausland, wirken sie danach in ihrem Heimatland als Botschafter für Frankfurt. Das ITF ist für die Künstler auch ein wichtiger Arbeitgeber: 2012 waren es insgesamt 686 Darsteller und Musiker mit insgesamt 1.104 Arbeitstagen (AT; rd 5 Arbeitsjahre), darunter 268 Profis, von denen 53 % aus dem Ausland kamen (172 AT).

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	57.372,00 €
Personal	312.749,00 €
Sachmittel	**119.475,00 €**
Sonstiges	10.633,00 €
Summe Ausgaben	**500.229,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	190.500,00 €
Zuschuss Andere	142.001,00 €
Eigenmittel	192.970,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	3.720,00 €
Summe Einnahmen	**525.471,00 €**

Art der Förderung I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Anne Frank Fonds, Dt.-Israel. Zukunftsforum, Land Hessen, Cobler-Stiftung, Leberecht-Stiftung, Quandt-Stiftung, Stiftung EVZ, Stiftung, Polytechnische, Gesellschaft, Dr. Herbert-Münzer-Stiftung, u.a
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Jahr 2012 war für die JBS besonders ereignisreich. Im Mittelpunkt stand die Sonderausstellung „OMID ist mein Name" mit dem Begleitprogram. Sie wurde vom 11. März bis 31. Oktober 2012 gezeigt. Die Besucherzahl in diesem Zeitraum lag bei 7515, darunter auch die Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi. An den 6 Begleitveranstaltungen nahmen insgesamt etwa 1000 Personen teil. Die Ausstellung wurde in der lokalen und nationalen Presse gut wahrgenommen (u. A. in der FAZ, FR, FNP und im Journal Frankfurt). Besonders zu erwähnen ist einr Bericht über die Ausstellung, der auf den Sendern BBC-World und BBC Middle East zu sehen war (http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-17733889).

Die Dauerausstellung „Anne aus Frankfurt. Ein Mädchen aus Deutschland" war auch in diesem Jahr von Montag - Freitag von 9:00 bis 17:00 Uhr ausschließlich für angemeldete Gruppen - meist Schülergruppen - geöffnet, die jeweils ein 3stündiges pädagogisches Programm durchlaufen. Insgesamt haben 2012 4.800 Personen (überwiegend Jugendliche zwischen 13 und 21 Jahren) die Ausstellung besucht.

Die Jugendbegegnungsstätte war 2012 an 50 Wochen geöffnet. Projekttage mit Jugendlichen fanden in der Regel montags bis freitags am Vormittag statt, Seminare und Fortbildungen auch abends und an den Wochenenden.

Das Angebot von Projekttagen für Jugendliche z.B. zu Antisemitismus, Migration oder Zivilcourage wurde ausgebaut. Insgesamt führten wir 28 Projekttage durch, es nahmen ca. 630 Personen daran teil.

3.771 Personen (mehr als 2678 davon im Alter bis 26 Jahren) haben an insgesamt 133 Se-minar- und Projekttagen teilgenommen.

Insgesamt haben damit rund 16.086 Besucher/innen/ Teilnehmer/innen das Bildungs- und pädagogische Angebot der Jugendbegegnungsstätte in Anspruch genommen. Daraus ergibt ein Zuwachs an Besucher/innen wie Teilnehmer/innen von etwa 50 Prozent im Verhältnis zum Vorjahr. Die Besucher/innen und Teilnehmer/innen kamen zum größten Teil aus Frankfurt, aber auch aus dem nahen Umland (vor allem Taunus und Offenbach).

Veranstaltungen (Auswahl)

- Tagung Blickwinkel: Vom 3. - 4. Mai 2012 fand in Frankfurt am Main unter dem Titel „Bildungsansatz Alltagskultur" die in Kooperation mit der Stiftung EVZ, dem Fritz Bauer Institut und dem Jugendbildungswerk Frankfurt/Main erarbeitete und durchgeführte Tagung „Blickwinkel. Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft" statt. An der Tagung nahmen 130 Lehrkräfte und Multiplikatoren aus ganz Deutschland teil.

- Internationale Lehrkräfteaustausch: Im Rahmen des Projektes „Menschenrechtsbildung in Alternativschulen – ein Lehrernetzwerk" hat die JBS zwei gemeinsame Fortbildungen für 45 LehrerInnen aus Nazareth (Israel) und Frankfurt durchgeführt.

- Zeitzeugenspräche: Im Jahr 2012 wurden 22 Gespräche zwischen Zeitzeugen der NS-Zeit und SchülerInnen und Schülern geführt. Besonders zu erwähnen ist die Veranstaltung mit Buddy Elias, Cousin von Anne Frank, am 14.06.12. Er hat mit etwa 85 SchülerInnen gesprochen.

- Lehrerfortbildungsreihe „Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft": Es fanden 9 Fortbildungen für LehrerInnen und MultiplikatorInnen mit insgesamt 126 TeilnehmerInnen statt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kellertheater Junge Bühne Frankfurt eV**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	51.000,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**43.324,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**94.324,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	51.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	45.614,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	28.620,00 €
Summe Einnahmen	**96.614,00 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Fehlanzeige
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wie in den vergangenen 32 Jahren hat das Kellertheater 2012 seinen Beitrag zur vielfältigen Theaterszene in Frankfurt geleistet.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr fünf Eigenproduktionen auf die Bühne gebracht (darunter eine Wiederaufnahme aus 2011). Klassiker, Zeitgenössisches und Experimentelles, die insgesamt 71 Mal aufgeführt wurden:

"Helges Leben" von Sybille Berg: Die zeitgenössische Autorin steht für „farcenhaft überzeichnete, zeitgeistgesättigte, experimentierfreudige Stücke" (nachtkritik) und wurde 2008 mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ausgezeichnet, weil sie „das Projekt der literarischen Moderne fortschreibt". „Was das Stück im Kellertheater zum Erfolg macht, ist vor allem, wie flott und großzügig das Ensemble die dramaturgischen Bausteine mit Musik, Todes-Gesang und Tanznummern ausspielt." Freie Neue Presse

"Schloß Gripsholm" von Kurt Tucholsky: Das Kellertheater transportierte den schwebenden, heiter-melancholischen Charakter dieser archetypischen Sommergeschichte auf die Bühne.

"Kleiner Mann, was nun?" von Hans Fallada: Wir waren schneller als Thalheimer! Falladas Roman erscheint angesichts der Finanzkrise von verblüffender Aktualität. In der Inszenierung des Kellertheaters reisen Lämmchen und Pinneberg durch ein Panoptikum skuril-komischen Figuren ihrer (unserer?) Zeit, immer nah am Abgrund. Die Frankfurter Rundschau lobte die „feine Ensembleleistung eines Theaters".

"Leonce und Lena" von Georg Büchner: Unser Beitrag zum Büchnerjahr; Büchners Lustspiel als Farce über die unerträgliche Leichtigkeit des Seins, die Idiotie der Macht, die Langeweile und das kleine Bisschen Hoffnung, sein Glück doch noch in der Liebe finden zu können.

"Der kleine Prinz" nach Antoine de St. Exupery : Das berühmte existentialistische Märchen wurde der große Publikumserfolg des Kellertheaters 2012. Grade in Krisen-Zeiten traf die poetisch-kritische Aussage einen Nerv.

Darüber hinaus hat das Kellertheater diversen externen Theatergruppen und Künstlern Raum und Platz geboten ihre Programme darzustellen (insgesamt 27 Aufführungen). Die Bandbreite der Gastspiele ging von klassischen Theater, Improvisationstheater der Preisgekrönten Improgruppe „Für Garderobe keine Haftung", Chansons von Bastion Korff, Musik-Kabarett von Rene van Roll bis hin zu Puppentheater von Antje Kania für ganz junges Publikum (2 bis 5 Jahre).

Die Studiobühne Maleen bietet einmal im Monat die Gelegenheit, besondere Projekte jenseits der großen Bühne zu präsentieren. 2012 waren das u.a. „Play.Pause.Reject." Szenische Lesung mit Band von Katrin Fischer, „Hotel Orient", Lesung und Ausstellung mit Musik von Ingrid Walter und Anna P. Köhl, „Die Erle der Enthauptung (Videoträume)" mit Texten und Videoschnipseln von Bert Bresgen,

Am 24. Dezember boten wir jedem Besucher ohne Eintritt an, zu Glühwein und Würstchen eine eigene Weihnachtsgeschichte vorzutragen, ein Angebot, zu dem sich vom Taxifahrer bis zum Texter jedes Jahr viele Nichtweihnachtstraditionalisten einfinden

An dem Theaterworkshop „Schwups, den kenn ich gar nicht" konnten auch Nicht-Kellertheater-Mitglieder teilnehmen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Junge Deutsche Philharmonie**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	42.164,98 €
Personal	504.790,15 €
Sachmittel	**390.339,88 €**
Sonstiges	355.317,07 €
Summe Ausgaben	**1.308.513,92 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	64.000,00 €
Zuschuss Andere	166.000,00 €
Eigenmittel	1.089.111,43 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	3.317,84 €
Summe Einnahmen	**1.319.111,43 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen (HMWK), BKM/Bundesverwaltungsamt, Institutionelle und private Förderinstitutionen, Stiftungen, Sponsoren, Spenden
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ■
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ■
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ■

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 47

%m 53

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Junge Deutsche Philharmonie versammelt die besten Studierenden deutschsprachiger Musikhochschulen und formt sie zu einem Klangkörper mit höchsten künstlerischen Ansprüchen. Zum demokratisch strukturierten Orchester gehört das Engagement der Mitglieder in Gremien. Durch Vorstandsarbeit, Programmplanung, Horizont erweiternde Workshops oder Projekte der Musikvermittlung führt der Ausbildungsanspruch der Jungen Deutschen Philharmonie weit über das Orchesterspiel hinaus. Damit stellt sie ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Studium an den Musikhochschulen und dem Berufsleben dar. Die Orchestermitglieder im Alter von 18 bis 28 Jahren kommen mehrmals jährlich zu konzentrierten Probenphasen mit anschließenden internationalen Konzerttourneen und Gastspielen in den wichtigsten Konzertsälen zusammen. Mit dem eigenen biennalen Festival FREISPIEL setzt die Junge Deutsche Philharmonie seit 2008 zudem Akzente im Kulturleben Frankfurts mit spartenübergreifenden und experimentellen Veranstaltungsformaten.

Sich entwickeln, Neues wagen und den hohen musikalischen Anspruch mit Leidenschaft erfüllen: Die Idee der Jungen Deutschen Philharmonie heißt Bewegung! So fördert und fordert das Orchester junge Spitzenmusiker auf ihrem Weg in die Zukunft, bietet Musikerlebnisse im Zeitgeist und sendet entscheidende Impulse - musikalisch und außermusikalisch. Die Junge Deutsche Philharmonie ist sowohl Orchester- als auch Ausbildungsbetrieb, arbeitet mit den renommiertesten Dirigenten und Solisten und pflegt enge Partnerschaften zu Profiorchestern in der ganzen Welt. Die jungen Musikerinnen und Musiker lernen von Dozenten aus den Reihen der Berliner Philharmoniker oder der Bamberger Symphoniker. Darüber hinaus arbeitet das Orchester mit den namhaftesten zeitgenössischen Komponisten wie Jörg Widmann oder Matthias Pintscher zusammen. In seiner Programmatik sucht es neue Wege und Experimente. Das Ergebnis ist eine stetig wachsende Klangqualität und ein fruchtbarer Kulturaustausch.

Nichts kann dem Publikum Musik so nahe bringen, wie Interpreten, die in ihrem Spiel ganz aufgehen. Die Zukunft immer im Blick, macht es sich die Junge Deutsche Philharmonie zu ihrem Auftrag, viele Menschen für Musik von der Klassik bis zur Moderne zu begeistern. Gerade der jungen Generation will sie den Zugang erleichtern. Die Mitglieder übernehmen selbst die Werkeinführungen und kommunizieren bei ihrem Engagement in Vermittlungsprojekten mit jungen und erwachsenen Menschen direkt und auf Augenhöhe.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Kammeroper Frankfurt e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	22. 903,00
Personal	154. 902,61
Sachmittel	56. 384,93
Sonstiges	dito
Summe Ausgaben	**234. 190,54**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	90. 000,00
Zuschuss Andere	41.445,00
Eigenmittel	105. 469,71

davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 104. 286,81
Summe Einnahmen 236. 914,71

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)
I

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Förderverein der Kammeroper Frankfurt, Fazit-Stiftung, Haeuser-Stiftung, Fraspa, Dr. Bodo Sponholz-Stiftung, Focke,

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N
N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Produktionsbericht 2012

Kammeroper Frankfurt

1.

Die Comedian Harmonists

Musikalisches Singspiel von Franz Wittenbrink und Gottfried Greiffenhagen

Produktion im Finkenhof Frankfurt

2.

Giuseppe Verdi

La Traviata

Oper in 3 Akten

Libretto von Francesco Maria Piave

in deutscher Sprache, Übersetzung von Florian Erdl

Produktion im Palmengarten

Gastspiel beim Hanauer Kultursommer

(Presse: Höhepunkt des Hanauer Kultursommers)

3.

Konzert 30 Jahre Kammeroper Frankfurt

in der Fabrik

Vorbereitende Tätigkeiten in Bezug zu den Produktionen:

Konzeption des Spielplans, separate musikalische Einstudierung der Instrumentalisten und Sängern, dramaturgische Vorbereitung (produktionsbezogene dramaturgische Begleitung der Proben und Erstellung des Programmheftes), szenische Proben mit Sängern, Chor und

Schauspielern, Zusammenführung musikalischer und szenischer Vorbereitungen (szenische Endproben, Bühnenorchesterproben).

Konzept Bühne, Licht und Kostüm. Herstellung und Aufbau der Ausstattung (incl. Anproben, technische Einrichtung der Spielorte, Lichtproben etc.), Akquisition von Förderer, Pressearbeit, vorbereitende Werbestrategie

Tätigkeiten zu den Vorstellungen

Präsentation der Vorstellung, organisatorische Einteilung der Mitarbeiter (Kasse, Karteneinlass etc.)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kinothek Asta Nielsen e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	13.235,68 €
Personal	26.037,37 €
Sachmittel	**1.754,48 €**
Sonstiges	22.662,51 €
Summe Ausgaben	**63.690,04 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	48.500,00 €
Zuschuss Andere	8.817,46 €
Eigenmittel	6.372,58 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	900,00 €
Summe Einnahmen	**63.690,04 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch HMWIKU (Filmförderung), Maecenia Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Kinothek Asta Nielsen e.V. widmet sich der Filmarbeit von Frauen in Geschichte und Gegenwart sowie den Geschlechterverhältnissen in Film und Medien; besondere Aufmerksamkeit gilt in diesem Zusammenhang dem queer cinema. Die Arbeit ist auf Vernetzung mit Kinos, anderen filmbezogenen Institutionen und Initiativen lokal und überregional angelegt. Schwerpunkt der Aktivität liegt auf der öffentlichen Vorführung von Filmen und der Diskussion. Es gibt jeweils einen Jahresschwerpunkt - z.B. in Form von Filmreihen und -symposien und Einzelveranstaltungen im Lauf der Jahres. Die Programme sind themen- oder werkorientiert und greifen auch aktuelle Anlässe auf. Daneben betreiben wir Archivierung unterschiedlicher Medien, seit zwei Jahren Aufbau eines Schmalfilmarchivs zur Geschichte des Amateur-/Familienfilms.

Der Jahresschwerpunkt 2012 war ein Filmfestival und Symposion "Erste unter Gleichen. Die Filmarbeit der Alice Guy von 1896 - 1920". In Zusammenarbeit mit DIF. Damit fand hierzulande zu ersten Mal eine Würdigung der ersten Regisseurin der Filmgeschichte statt, die ein umfangreiches Werk geschaffen hat, das der Öffentlichkeit und auch einem Fachpublikum so gut wie nicht bekannt war. Die Filmvorführungen wurden von Vorträgen internationaler Wissenschaftlerinnen begleitet und fanden starkes, auch überregionales Publikumsinteresse. Es erschien ein Katalog.

Anfang 2012 realsierte die Kinothek auf Anfrage und finanziert von Römer 9 die dreiteilige Reihe "Du sollst nicht lieben. - Queer Cinema und Relgionen". Zu den Filmvorführungen waren Gäste zu Podiumsgesprächen eingeladen. Die Veranstaltungen zogen ein zahlreiches und diskutierfreudiges Publikum an.

Unter dem Titel "Geschichte und Geschichten - Amateurfilm im Gespräch", 2011 ins Leben gerufen, fanden zwei Einzelveranstaltungen mit Familienfilmen statt. Den Höhepunkt unserer Amateurfilmaktivitäten bildete der Internationale Home Movie Day, den die Kinothek zum zweiten Mal in Frankfurt am Main durchführte, diesmal in Verbindung mit der Ausstellung "PRIVAT" der Schirn Kunsthalle.

Dem künstlerischen Umgang mit Amateurfilm widmete sich die Präsentation von Arbeiten der südafrikanischen Filmemacherin Penny Siopis - eine Veranstaltung von "reel to real" mit Kinothek Asta Nielsen.

Ein Abend mit dem Super 8-Filmwerk der Frankfurter Künstlerin Anja Czioska, "20 years of filmmaking/super 8 films 1991 - 2011" im MMK zeigte die Bedeutung des Schmalfilms für das unabhängige und experimentelle Kino.

Das 20-jährige Jubiläum von LIBS war Anlass für eine dreiteilige Reihe, "Viva la Diva" mit weiblichen Ikonen des queer cinema aus dem Hollywoodkino: Marlene Dietrich (mit einem Vortrag von Christian Setzepfand), Greta Garbo und Joan Crawford. In Zusammearbeit mit Pupille Kino.

Die Kinothek war Kooperationspartner der Initiative Kultur und Homosexualität e.V. und des Lehrstuhls für Filmwissenschaft der Goethe Universität in der Ausrichtung von "Extra Trouble - Jack Smith in Frankfurt" - Filmfestival und Internationales Symposion. Für die Kinothek war das die Gelegenheit, dem eigenen Interesse an Genderfragen im Dialog mit künstlerischen und wissenschaftlichen Perspektiven und Positionen männlicher Homosexualität nachzugehen. Das Projekte war mit promineneten Frankfurter Kultureinrichtungen vernetzt: MMK, Städelschule, Portikus, Mousonturm. Die Veranstaltung fand großes Publikums- und Medieninteresse aus unterschiedlichsten Kontexten: Film und Medien, Musik, Performance, Subkultur und Wissenschaft.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kirchenmusikverein Ffm. e.V. (Freunde der Kirchenmusik)**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	0,00
Personal	4800,00
Sachmittel	**73023,70 (insbes. Konzerthonorare)**
Sonstiges	304,82
Summe Ausgaben	**78128,52**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	11000,00
Zuschuss Andere	6646,80
Eigenmittel	62683,33
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	5154,00
Summe Einnahmen	**85484,13 (insbes. Spenden der Förderer)**

Art der Förderung I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 65

%m 35

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Als weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannte Institution des Frankfurter Musiklebens besteht der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e.V. (früher „Freunde der Kirchenmusik") bereits seit 1950. Damals erkannte der Gründer Arnold Thrun das bis heute in allen Gesellschaftsschichten präsente Bedürfnis nach Musik.

Bis heute hat es sich der Verein zum Ziel gesetzt, allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Frankfurt am Main den Zugang zu großen Werken der Musikliteratur zu einem kleinen Preis anzubieten.

Gegen eine geringe jährliche Spende von mindestens 50,00 Euro erhalten die Förderer zu ca. 20-25 Konzerten im Jahr jeweils rechtzeitig die Einladungen zugesandt. Die Abendprogramme sind frei.

Der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e. V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Das breitgefächerte Programmangebot reicht von der Gregorianik bis hin zur großbesetzten Orchestermusik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Musikalische Heimstatt und Veranstaltungsort der meisten Konzerte ist die akustisch hervorragende Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster in Frankfurt am Main, eine der Dotationskirchen der Stadt Frankfurt am Main. Dort kommen insbesondere die Werke der sakralen Musik zur Aufführung. Fester Bestandteil des Programmangebotes sind auch die an der großen Orgel der Heiliggeistkirche jährlich stattfindenden „Frankfurter Orgeltage" mit internationalen Konzertsolisten.

Durch eine seit Jahren bestehende Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt kann der Kirchenmusikverein Frankfurt am Main e. V. seinen Förderern gegen ein kleines Entgelt Karten für jährlich bis zu sieben Konzerte im großen Saal der Alten Oper Frankfurt anbieten. Dort stehen überwiegend symphonische und kammermusikalische Werke auf den Programmen.

Eine weitere seit Jahren gepflegte gute Zusammenarbeit besteht mit den (auch institutionell durch die Stadt Frankfurt am Main geförderten) großen Frankfurter Konzertchören, die nahezu alljährlich mit Aufführungen im Rahmen des Kirchenmusikvereins in der Heiliggeistkirche vertreten sind und sich so der Frankfurter Öffentlichkeit präsentieren.

Internationale Solisten, Orchester, Chöre, Dirigenten und Ensembles tragen Sorge für den stets hohen musikalischen Anspruch der angebotenen Konzerte und machen die Veranstaltungen des Kirchenmusikvereins Frankfurt am Main e. V. zu einem besonderen musikalischen Ereignis. Dies ist - verbunden mit dem geringen Förderbeitrag - das Erfolgsrezept des nunmehr über 60-jährigen Vereins.

Das detaillierte Jahresprogramm 2012/2013 findet sich unter www.kmv-frankfurt.de

Statusbericht zur Förderung – finanziell
Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Portikus, Frankfurt am Main
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: -,-

Ausgaben

Mieten:	EUR 109.779
Personal:	EUR 185.964
Sachmittel:	EUR 230.338
Sonstiges:	EUR 3.733
Summe Ausgaben:	EUR 529.814

Einnahmen

Zuschuss Stadt:	EUR 300.000
Zuschuss Andere:	EUR 136.042
Eigenmittel:	EUR 81.513
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden):	-,-
Summe Einnahmen:	EUR 517.555

Die ausgewiesenen Mehrausgaben wurden durch die Einnahmen aus der Auktion 2010 gedeckt.

Art der Förderung: I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch:
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren, usw.)

Stiftungen, Private Sponsoren, Freie Wirtschaft

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N [N]

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Portikus Frankfurt am Main ist eine Ausstellungshalle für zeitgenössische Kunst. Im Laufe der Jahre hat sich dieser Ort als ein führendes Zentrum für experimentelle Kunst in Deutschland etabliert.

Sein Name geht zurück auf den erhaltenen Portikus der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Stadtbibliothek von 1825, an den 1987 durch die Frankfurter Architekten Marie-Theres Deutsch und Klaus Dreißigacker eine sehr einfache, aber präzise Ausstellungshalle angebaut wurde. Im Portikus werden neben aktuellen Arbeiten bekannter Künstlerinnen und Künstler meist bedeutsame junge internationale Positionen präsentiert.

Aufgrund der Bibliotheksrekonstruktion ist der Portikus nach 16 Jahren und weit über hundert Ausstellungen im Sommer 2003 vorübergehend in das Erdgeschoß des Frankfurter Leinwandhauses eingezogen. Gemeinsam mit dem Künstler Tobias Rehberger wurde dort eine Raumkonzeption entwickelt, die es ermöglicht, durch den Einbau von Kisten- und Plattformelementen, den Ausstellungsraum, das Büro, den Buchladen und die Lagerräume gemeinsam in die ansonsten eher rustikale Halle zu integrieren. Olafur Eliasson hat gemeinsam mit Zumtobel Staff die Beleuchtung des Ausstellungsraumes entwickelt.

Nun tritt die Institution in ihre dritte Phase. Im April 2006 hat der Portikus einen neuen Standort in dem von Christoph Mäckler entworfenen Gebäude auf der Maininsel an der Alten Brücke erhalten. Olafur Eliasson hat unter dem Glasdach des Gebäudes eine Lichtinstallation realisiert. Über zwei Jahre hinweg werden weitere Lichtinstallationen entstehen und kontinuierlich das Erscheinungsbild des Gebäudes verändern.

Der Portikus ist Teil der Hochschule für bildende Künste - Städelschule. Durch diese Anbindung ergibt sich die Möglichkeit eines intensiven Austauschs zwischen eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern und den Studierenden der Hochschule.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Sängerkreis Frankfurt am Main**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Förderung des Chorgesanges**

Ausgaben

Mieten	362,32 €
Personal	510,00 €
Sachmittel	3.345,30
Sonstiges	18.525,46 €
Summe Ausgaben	**22.743,08**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.500,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	16.937,97 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**22.437,97**

Art der Förderung **I**
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch keine
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Sängerkreis Frankfurt am Main e. V. ist die regionale Dachorganisation von Männer-, Frauen-, Gemischten-, Jugend- und Kinderchören des Hessischen Sängerbundes e. V. im Deutschen Chorverband. Aufgabe des Sängerkreises ist die Förderung des Gesanges und der Kultur sowie die Förderung des Laienspiels, des Volkstanzes und der Instrumentalmusik. Diese Aufgaben werden verwirklicht unter anderem durch eigene Veranstaltungen wie Wertungssingen, unterhaltende Veranstaltungen, Chorkonzerte. Vorträge zur Stimmschulung und musikalische Grundausbildung sowie Lehrgänge für Chorleiter-Stellvertreter schließen sich an. Daneben erfolgt laufende Beratung und Information der Vorstände der im Sängerkreis Frankfurt am Main zusammengeschlossenen Vereine und Gruppen.

Anläßlich des Deutschen Chortages 2012 in Frankfurt am Main, an dem zwanzigtausend Sängerinnen und Sänger teilnahmen, präsentierte der Sängerkreis Frankfurt am Main auf der Open-Air-Bühne auf dem Römerberg acht Chöre aus Frankfurt. Bei dem Chorwettbewerb erzielten Chöre unseres Sängerkreises hervorragende Plätze.

Statusbericht zur Förderung – finanziell
Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Staatliche Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: -,-

Ausgaben

Mieten:	EUR 1.015.556
Personal:	EUR 2.947.016 (Darin enthalten: EUR 436.597 Versorgungsbezüge und Beihilfen an ehem. Beamte)
Sachmittel:	EUR 804.616
Sonstiges:	EUR 10.810
Summe Ausgaben:	EUR 4.777.998

Einnahmen

Zuschuss Stadt:	EUR 3.985.500
Zuschuss Andere:	EUR 347.650
Eigenmittel:	EUR 998.830
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden):	
Summe Einnahmen:	EUR 5.331.980

Der ausgewiesene Überschuss wurde durch Sparmaßnahmen erzielt und dient zum Schuldenabbau der Städelschule (Derzeit EUR - 4.872.000).
Art der Förderung: I
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanziert durch:
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren, usw.)

Stiftungen, Private Sponsoren, Freie Wirtschaft, Land Hessen (Mensa Studentenzuschuss)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J [J]
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w: 46,09%

%m: 53,91%

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Städelschule geht auf eine Stiftung des Frankfurter Bürgers Johann Friedrich Städel aus dem Jahre 1817 zurück. Mit seinem Stiftungsbrief schuf Johann Friedrich Städel die Voraussetzungen zur Gründung des Städelschen Kunstinstituts. Mit einer Ausbildungsstätte für durch Talent ausgewiesene junge Künstler verband er eine der Öffentlichkeit zugängliche Kunstsammlung. Mit dem Städelschen Kunstinstitut war eine Institution der rezeptiven Auseinandersetzung mit älterer und aktueller Kunst sowie produktiver Entwicklung neuer Kunstformen eingerichtet. Im Laufe der Zeit haben sich aus diesem Institut zwei Bereiche entwickelt: Das Städel Museum und die Städelschule.

Die Städelschule ist eine internationale Institution was sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden betrifft. Mehr als 60 Prozent der Studentinnen und Studenten kommen aus dem Ausland. Die relativ geringe Anzahl von etwa 140 Studierenden im Bereich Bildende Kunst und etwa 50 Studierenden im Bereich Architektur ermöglicht eine sehr direkte und intensive Auseinandersetzung mit den insgesamt zwölf Professorinnen und Professoren. Als Kooperationsstudiengang mit der Universität Frankfurt besteht seit 2012 ein Masterstudiengang „Curatorial and Critical Studies", der eine Berufsausbildung für angehende Kuratoren und Ausstellungsmacher beinhaltet.

Zur Professorenschaft der Städelschule zählen momentan Douglas Gordon (Film), Judith Hopf (Freie Bildende Kunst), Michael Krebber (Malerei), Christa Näher (Malerei), Tobias Rehberger (Bildhauerei), Willem de Rooij (Freie Bildende Kunst), Simon Starling (Freie Bildende Kunst), Daniel Birnbaum (Philosophie, Kunstvermittlung), Isabelle Graw (Kunsttheorie), Nikolaus Hirsch (Rektor), Ben van Berkel (Architektur), Johan Bettum (Architektur) und Wolfgang Tillmans (Photographie, Honorarprofessur).